

Hier schreibt.... Hannes Jaenicke

Professionalität ist legitim

In dem Moment, wo man sich für eine einzelne Organisation engagiert, wird man zugeballert mit Anfragen – da muss man aufpassen, dass man sich nicht verzettelt. Insofern limitiert sich meine Unterstützung im Moment auf drei Organisationen.

Ich setze mich ein für Greenpeace, die Christoffel Blindenmission und die International Campaign for Tibet. Bei Greenpeace bin ich schon seit meinen Teenager-Jahren, einfach aufgrund dessen, was meines Erachtens Industrie und Politik mit der Umwelt treiben. Ich wurde mit 17 Fördermitglied, mit dem damaligen Mindestbeitrag von 50 D-Mark pro Jahr.

Die Christoffel Blindenmission ist ein Erbstück meiner Eltern. Selbst meine Großeltern haben CBM unterstützt. 2002 habe ich darüber für den RTL Spendenmarathon eine Dokumentation gedreht und fand die Menschen und die Arbeit der CBM in dem Projekt in Simbabwe so beeindruckend, dass ich sie weiterhin unterstütze.

Die Tibet-Geschichte, das ist ein Politikum. Ich verstehe nicht, dass die ganze Welt den Chinesen in den Arsch kriecht, um Geschäfte zu machen, und dabei völlig ignoriert, dass dort Menschenrechte mit Füßen getreten werden und an den Tibetern ein zumindest kultureller Genozid begangen wird. Und da sich weder Politik noch Industrie dazu aufraffen können, den Chinesen auf die Finger zu hauen, was Menschenrechte betrifft, muss man Tibet unterstützen. In den USA setzt sich Richard Gere mit ICT (International Campaign for Tibet) dafür ein. In Deutschland gibt es ICT seit einigen Jahren ebenso und ich helfe, so gut ich kann.

Mit dieser Arbeit, aber auch mit meinem Besuch beim Fundraising Kongress 2010 in Fulda habe ich einen kleinen Einblick in die deutsche Fundraising-Szene bekommen. Dass da nicht alles aus Ehrenamt besteht, sondern dass Leute professionell arbeiten und von ihrer Arbeit leben, halte ich für völlig legitim. In Amerika ist Fundraising ein Studiengang an Universitäten. Ich denke, wenn man echt was bewegen will, muss man das professionell hochziehen – und wer professionell arbeitet, sollte auch professionell bezahlt werden. Insofern habe ich kein Problem damit, dass von meinen Spenden ein Teil in die Gehälter von Menschen fließt, die Fulltime bei einer Charity arbeitet.

Ein Problem habe ich allerdings dann, wenn die Spenden nicht dorthin gelangen, wo sie hingehören, wie nach meiner Zusammenarbeit mit BOS Deutschland (Borneo Orangutan Survival). Mit der Ausstrahlung meiner ZDF-Dokumentation über Orang-Utans wurde von den deutschen Fernsehzuschauern Geld im siebenstelligen Bereich gespendet für Regenwaldinitiativen. Die Spenden gingen an BOS – und dieses Geld ist offensichtlich nicht dort angekommen, wo es hingehört hätte. Dass da eine Organisation, die sich sehr prominent mit Orang-Utan-Schutz schmückt, nicht korrekt arbeitet, ist eine Katastrophe für die gesamte Fundraising-Szene. Nach so einer bitteren Erfahrung wird man natürlich vorsichtiger und in diesem Zusammenhang halte ich

sehr viel von Organisationen wie dem DZI. Da hätten bei mir auch die Lampen angehen müssen: Die BOS-Leute haben kein Spendensiegel. Gerade im Tierschutzbereich wird, glaube ich, ziemlich viel Schindluder getrieben. Was diesen Bereich betrifft, habe ich meine Spenden komplett eingestellt.

Wut allein reicht nicht!

Am 13. September 2010 veröffentlicht Hannes Jaenicke das Buch „Wut allein reicht nicht – Wie wir die Erde vor uns schützen können“. Nach dem großen Erfolg der Sendungen „Im Einsatz für...“ im ZDF deckt Hannes Jaenicke in diesem Buch auf, welcher Umweltkrimi tagtäglich auf dieser Welt gedreht wird: das Aussterben von unzähligen Tierarten, die Zerstörung des Klimas und damit das Ende der Erde, wie wir sie kennen.